

„Regeln“ so vorgeschrieben; aber das Gegenteil ist der Fall; es heißt hier im § 5: „Änderungen an einem sonst zulässigen Namen dürfen nur stattfinden, soweit es die §§ 13 und 22 erfordern, sowie zu rein orthographischer Berichtigung der Schreibweise, wenn das Wort zweifellos falsch geschrieben, bezw. in fehlerhafter Weise transkribiert ist. Die hierdurch veranlaßten Änderungen berühren die Autorschaft des Namens nicht.“ Was also Staudinger zu diesem unwürdigen Nachschreiben orthographischer Fehler veranlaßt hat, ist unbekannt.

Früher wurden alle nach Autoren gegebenen Artnamen mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben, wie das ja natürlich und selbstverständlich ist; bei Heinemann wie bei Staudinger erkennt man den Unterschied nicht, weil sie alle Artnamen groß schreiben, fast sämtliche neuere Autoren aber fangen alle Artnamen mit einem kleinen Anfangsbuchstaben an, und das ist wohl zurückzuführen auf § 13, d der „Regeln“, wo es heißt: „Es empfiehlt sich, die Artnamen nach dem Vorgange der englischen und amerikanischen Zoologen stets mit kleinen Anfangsbuchstaben zu schreiben“.

Der Rat ist ein schlechter, denn es ist orthographisch nicht möglich, ein Wort im Nominativ Linneus und im Genitiv linnei zu schreiben; dem Autor soll durch die Benennung eines Tiers nach seinem Namen eine Ehrung erwiesen werden, das hört aber auf, wenn man den Namen falsch schreibt. Irgend einen Zweck und Nutzen hat dieses seltsame Verfahren nicht, denn jeder Anfänger weiß, daß von zwei neben einander stehenden Namen der erste der Gattungs-, der zweite der Artname ist. Dazu kommt, daß kein späterer Autor das Recht hat, in den Namen eines älteren orthographische Fehler hineinzukorrigieren; wenn Hübner eine Art *Setina Kuhlweini* genannt hat, darf Keiner später schreiben *kuhlweini* Hübner. Soll man etwa, wenn Arten nach den Zoologen van Beneden oder de Man benannt werden sollen, van benedeni und de mani schreiben?

Heinemann paßt natürlich das Geschlecht des Artnamens dem des Gattungsnamens an; Staudinger schreibt *Spilosoma niveus*, *Zygaena rubricundus*, *Trochilium apiformis*, *Sciapteron tabaniformis*, *Hepialus sylvinia* usw. Wer so handelt, erkennt in dem zweiten Namen nicht das Eigenschaftswort, das nach einer unumstößlichen Regel der Grammatik im Geschlecht mit dem Substantiv, dem Gattungsnamen übereinstimmen muß. Der Zoologie wird es nie gelingen, die Fundamentalsätze der Philologie umzustößen; wer wie Staudinger verfährt, hält den Artnamen für ein unveränderliches Konglomerat von Buchstaben und vergißt, daß er auch eine Bedeutung hat.

Hier steht Staudinger wieder in direktem Widerspruch mit den „Regeln“, davon § 13 lautet: „Der stets als ein Wort zu behandelnde Artname steht grammatisch im Abhängigkeitsverhältnis zum Gattungsnamen“. Auch hier fragen wir uns umsonst, wie Staudinger zu dieser unwürdigen Schreibweise gekommen sein mag.

Die angeführten Paragraphen sind dem „dritten Entwurf von Regeln für die wissenschaftliche Benennung der Tiere“ entnommen, abgedruckt in den Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft, 3. Jahresversammlung, Göttingen, d. 24.—26. Mai 1893, Leipzig 1894, pag. 89—98. Die definitive Feststellung dieser Regeln konnte für Staudinger nicht maßgebend sein, denn sie erschien Jena 1902, zwei Jahre nach seinem Tode.

Die Werke Heinemann's und Staudinger's können nicht ohne Weiteres mit einander verglichen werden, weil sie verschiedene Stoffe behandeln, aber das ist sicher, daß Heinemann's Systematik, Nomenklatur und Orthographie auf einer viel höheren Stufe stehen.

Wenn die Fehler des Staudinger'schen Katalogs hier besprochen sind, so darf unter keinen Umständen vergessen werden, auszusprechen, daß wir uns dieselben gern gefallen lassen wollen angesichts des sehr hohen Wertes, welchen sein Werk übrigens besitzt; es ist die Frucht eines immensen Fleißes und eines ausgedehnten Wissens; jedem Lepidopterologen ist es unentbehrlich und kein Volk der Erde besitzt ein ähnliches. (Schluß folgt.)

Ein abweichendes ♀ von *Erebia aethiops* Esp.

Am 21. August 1903 fing ich auf dem Wege von Gerson nach Brunnen (Vierwaldstädter See) ein Weibchen von *Erebia aethiops*, das von den übrigen dort fliegenden Weibchen dieses Faltes erheblich abweicht. Letztere waren etwas heller braun als die Männchen, zeigten in der wenig verbreiterten und ziemlich dunkel gefärbten Binde im Vorderflügel ein großes Doppelaugen, ein kleineres und ein größeres einzelnes, also 4 Augen, im Hinterflügel 3 kleine Augen und wiesen auf der Unterseite der Hinterflügel gelbliche Farbe auf. Das von mir gefangene Weibchen ist dunkelbraun, wie ein Männchen, von welcher Grundfarbe die sehr breite und hellgefärbte Binde auffallend absticht. Die Binde enthält im Vorderflügel ein ganz kleines Auge, an das sich ein großes Doppelaugen anschließt. Darauf folgen ein ganz kleines und ein großes Auge, im ganzen also 5. Auf dem Hinterflügel stehen 4 kleine Augen. Alle Augen sind weiß gekernt, besonders auffallend die der Hinterflügel. Die Unterseite der Hinterflügel zeigt keine Spur von Gelb, ist vielmehr weißlich-violett mit brauner Mittelbinde und ebensolcher Saumbinde.

Ist eine derartige Abart schon häufiger beobachtet worden?

Lyck.

Reinberger.

Gonepteryx nepalensis — *Colias* spec.

Unter einer Sendung asiatischer (paläarktischer und indo-australischer) Tüten-Schmetterlinge befanden sich einige, die mit „*Gonepteryx nepalensis*“ bezeichnet waren. Ich kann nun beim besten Willen keinen Unterschied zwischen diesen und unserem hiesigen Zitronenfalter finden. Das Männchen ist zitronengelb, das Weibchen grünlichweiß; die orangefarbenen Mittelpunkte, die kleinen braunroten Randflecke, der Flügelschnitt, alles stimmt!

Dann fand ich unter einer Sendung indo-australischer Tütenfalter ein *Colias* ♀, das mir unbekannt ist. Es ähnelt etwas dem Weibchen der orangefarbenen *Colias*-Arten, ist aber hellgelb, nur auf den Vorderflügeln orange angefliegen; die dunkle Randzeichnung ist mattschwarz und auf den Vorderflügeln stark hellgelb gefleckt, so daß die Zeichnung der des Weibchens von *Colias phicomone* Esp. (abgesehen von der Farbe) nahe kommt. Der schwarze Mittelfleck der Vorderflügel und der orangefarbene der Hinterflügel sind vorhanden, ebenso die 8 auf der Unterseite der Hinterflügel.

Wer kann mir über die erwähnten beiden Schmetterlingsarten nähere Mitteilungen machen?

Lyck.

Reinberger.

Beseitigung von Wasserflecken.

(Auf die Anfrage des Herrn v. M. in D., Nr. 1 der Int. Ent. Ztg., 6. Jahrgang.)

Die sogenannten Wasserflecke bestehen keineswegs in einem wässrigen Niederschlage auf den Flügeln, sondern sind durch Zersetzung entstandene Fettflecke. Sie können daher nur durch Mittel beseitigt werden, die Fett auflösen: Benzin, Schwefeläther, absoluter Alkohol. Dr. Fischer empfiehlt (Entomologische Zeitschrift, 15. Jahrgang, Seite 13), den fleckigen Falter 12 Stunden in eine Mischung von absolutem Alkohol und Benzin (zu gleichen Teilen) zu legen und, wenn das noch nicht hilft, eine Mischung von 20 Teilen absolutem Alkohol und 1—2 Teilen Salmiakgeist 6—10 Stunden anzuwenden. Natürlich kann man den Schmetterling auch von vornherein in letzteres Gemisch tun.

Da die Schmetterlinge infolge solcher Bäder oft die Flügel verbiegen, empfiehlt es sich, sie nach dem Trocknen kurze Zeit ($\frac{1}{4}$ Stunde) zu weichen, sie dann aufs Spannbrett zu bringen und die Flügel mit breiten Deckstreifen fest zu pressen.

Lyck.

Reinberger.

Kleine Mitteilungen.

Gelegentlich des heute (13. Mai 1912) hier herrschenden orkanartigen Glutsturmes, der selbst in der Sahara als Samum keine üble Rolle gespielt hätte, brach in unserem Garten ein Hauptast eines großen „Granatbaumes“, der über Winter in einem

lichten Keller gehalten wird, ab. Die Dicke des Astes beträgt $3\frac{1}{2}$ cm. Bei näherem Nachsehen entdeckte ich an der Bruchstelle drei 8 mm breite Gänge. In einem fand sich eine Käfer(?)larve mit äußerst kräftigen Freßwerkzeugen. Trotz dieser schweren Verletzungen war der Ast voller Triebe und Knospen.

In Dalmatien beispielsweise sind Granatbäume gemein, hier aber können sie nur unter Anwendung besonderer Pflege lebend erhalten werden. Es wäre vielleicht interessant zu erfahren, um was es sich handelt. Im übrigen hat die Larve Ähnlichkeit mit der Raupe von *Bombyx mori*.

Interessenten stelle ich Fraßstück samt Larve zur Bestimmung zur Verfügung.

Franz Freiherr von Tunkl,
k. u. k. Oberleutnant a. D.,
Budapest, Thököly-út 91.

Eingegangene Preislisten.

Preisliste Nr. 49 der Naturhistorischen Anstalt von Arnold Voelschow in Schwerin, Mecklenburg, März 1912.

Die Liste ging uns erst am 23. Mai zu. Sie enthält

1. Angebote von lebendem Zuchtmaterial, von Eiern, Raupen und Puppen der exotischen Seiden Spinner und einer großen Anzahl europäischer Schmetterlinge mit gleichzeitiger Angabe der wichtigsten Futterpflanzen;
2. die nötigsten Geräte für Fang und Präparation;
3. neue und gebrauchte Bücher;
4. Terrarien-Tiere und -Pflanzen;
5. Aquarien-Fische und -Pflanzen.

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Aus Togo!

Petrognatha gigas,

Riesenbockkäfer mit sehr langen Fühlern, extra starke Tiere, sind das Stück mit 3,— Mk. abzugeben. Porto und Packung besonders. Nachn. oder Voreinsendung.

G. Calließ, Guben, Sand 11.

200 Käfer

aus D.-O.-Afrika in vielen Arten mit zahlreichen prachtvollen Cetoniden 16 M. Spesen 80 Pf. Nachnahme.

Anton Hintermayer, Hauptlehrer, Rieden, Post Soyen, Oberbayern.

Lucaniden

bestimmt

W. Möllenkamp, Dortmund,
Kronprinzenstrasse 21.

Abzugeben:

20 Stck. ziemlich erwachsene, lebende Larven von *Lucanus cervus*, 25 Stck. sauber präparierte Larven in verschied. Stadien von *Cet. aurata* gegen Meistgebot.
Rob. Steinmeyer, Wolfenbüttel,
Fischerstr. 9.

Lepidopteren.

a) Angebot.

Puppen:

Deil. gallii à Stck. 0,50, 3 Stck. 1,25 M.
„ vespertilio à Stck. 0,40, 3 Stck. 1,10 M.
„ euphorbiae à Dtzd. 1,25 M.
Macrogl. croatica à Stck. 0,80 M.
Graells. isabellae à Stck. 3,— M.
3 Stck. 7,50 M.
Eumera regina à Stck. 1,— M.
„ „ 3 Stck. 2,25 M.
„ „ 6 Stck. 3,75 M.

Räupchen:

Copaxa lavandera à Dtzd. 3,50 M.
Futter: Eiche.

Ernst A. Böttcher, Berlin C. 2.,
Brüderstr. 15.

Puppen!

Agr. fimbria 10 Pf., Cat. dilecta 60 Pf., Cat. pacta 70 Pf., Cat. elocata 20 Pf. à Stck. Porto etc. 30 Pf.
O. Schultz, Berlin-Wilmersdorf,
Mannheimerstr. 42 II, Port. I.

Brahmaea japonica!

Grosse und kräftige Puppen sofort abgebar à Stck. 3,50 M. Porto etc. 30 Pf.
O. Schultz, Berlin-Wilmersdorf,
Mannheimerstr. 42 II, Port. I.

Eier von Staur. fagi à Dtzd. 50 Pf.

Raupen: Staur. fagi à Dtzd. 70 Pf.
Hybriden: Ocellata ♂ × populi ♀ à Dtzd. 2,50 M., Agl. tau ♀ × nigerrima ♂ à Dtzd. 2,— M., Agl. nigerrima ♂ × nigerrima ♀ à Dtzd. 3,50 M. Eier sofort. Raupen Anfang Juni. Porto extra.

Ferd. Ochs, Mühlhausen i. Thür.,
Brunnenstr. 127a.

P. matronula-Eier

von Freiland-♀♀ liefere ich von Mitte Juni ab das Hundert zu Mk. 9,—, tausche auch gegen Puppen von vespertilio, galii und von besseren Bären-Arten. Eine grosse Anzahl besserer Falter gebe ich im Tausche ab.

A. Herrmann, Heinrichau (Bez. Breslau).

Apollo v. cetius - Puppen, Sat. pyri Freiland-Eier

gibt ab im Tausche gegen Puppen und Falter

Hans Brustmann, Stein a. d. Donau,
Nieder-Oesterreich.

A. caja-Eier

von Riesenpärchen Dtzd. 15 Pf., 100 Stck. 0,75 M. A. aulica-Eier 3 Dtzd. 25, 100 Stck. 0,60 M. D. tiliae-Eier 2 Dtzd. 15, 100 Stck. 0,60 M. Räupchen von tiliae Dtzd. 10, antiqua 10 Pf.

Ameisen - Löwen

(sehr interessante Zucht) einzeln und in grösseren Posten. Bitte Angebote abgeben. Alles auch im Tausch.

W. Strehlau, Quedlinburg, Wallstr. 24.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Reinberger

Artikel/Article: [Gonepteryx nepalensis — Colias spec. 59-60](#)